

II. Referate.

1.) Literarischer Nachtrag zum Begattungsakt des Bibers.

Von INGO KRUMBIEGEL (Leipzig).

Zu den in dieser Zeitschrift **3**, p. 62, erschienenen „Beiträgen zum Begattungsakt des Bibers“ gebe ich im folgenden noch einen Nachtrag, der Angaben zusammenstellt, die nicht so weit zurückdatieren wie die Quellen der ersten Veröffentlichung und noch einige interessante Bemerkungen über Art und Weise des Bibercoitus enthalten.

In einem sehr seltsamen Buche, das die Vierfüßlernatur des Menschen und Rückschlüsse für den Coitus behandelt, geht KLOTZ 1908 auch auf den Biber ein. Das Werk sei deshalb angeführt, weil es Angaben von maßgebender Stelle über den Biber erwähnt. In der Literatur waren die betr. Angaben sonst nirgends zu finden; es ist wahrscheinlich, daß sie dem Autor lediglich mündlich gemacht wurden: „Andere Tiere wiederum, Quadrupedia, sind bekannt (Anmerkung: „Nach Angaben, die ich den Leipziger Zoologen Herrn Prof. SIMROTH (Biber) und P. EHRMANN (Igel) danke“), welche den Begattungsakt gar in einer Weise üben, die man als die dem Homo von Natur vorgezeichnete ansah: Bauch gegen Bauch. Dem Grund ist man bezüglich dieser der Ordnung der Nager angehörigen Tiere (Biber und Igel) nur unzulänglich nachgegangen. Man gibt als Erklärung dieser Erscheinung Hinweise auf die Form des Schwanzes des Bibers und auf die Rückenstacheln des Igels. Studien über Richtung und Form, Haut, Nerven und Gefäße sind an den Fortpflanzungsorganen dieser Säugetiere zwecks Aufhellung dieses Grundes bislang wohl noch nicht gemacht worden. Herrn Zoologen Geh. Rat Prof. Dr. CHUN durfte Verfasser hierüber berichten, und es besteht die Möglichkeit, daß dem Wissensschatz die zu erhoffende Mehrung, Körnlein um Körnlein, nun doch in absehbarer Zeit zugeführt werden kann.“ Eine Nachsuche in der Bibliothek des Zoologischen Institutes Leipzig, ob irgendwelche CHUNschen Aufzeichnungen hierüber existieren, blieb erfolglos. Wahrscheinlich handelt es sich auch hier bloß um mündliche Äußerungen.

Wohl die ausführlichste Beschreibung findet sich in dem älteren, aber manche interessante Angaben und sehr gute Farbenbilder enthaltenden Werke von MÜLLER, 1897. Hier wird die Paarung auf dem Lande angegeben. Er verweist auf zwei Angaben: HITZINGER und SCHLEGEL. HITZINGER schildert das Betragen zur Paarzeit als sehr possierlich. Diese trat Ende Februar bei den von ihm beobachteten Bibern ein und wurde durch häufiges Grunzen, das wie „Gurn“ oder „Gorn“ lautet, angekündigt. „Nachdem das Männchen sein Weibchen rasch im Wasser verfolgt und dasselbe einige Zeit teils auf der Oberfläche, teils unterhalb des Wassers umhergetrieben hat, erheben sich beide plötzlich gegeneinander gewendet halbleibes senkrecht über den Wasserspiegel, wobei sie sich mit den Hinterfüßen und dem wagerecht von sich gestreckten platten Schwanze im Wasser erhalten. Hierauf tauchen sie unter und schwimmen dem Lande zu, das Weibchen wirft sich auf den Rücken, und das Männchen legt sich über dasselbe hin, daß die Unterseiten beider Tiere sich gegenseitig decken. [Im Orig. nicht gesperrt gedruckt.] Auch hierbei werden die zärtlichsten Liebkosungen nicht gespart; dann gleiten beide wieder ins Wasser, tauchen unter, schwimmen am entgegengesetzten Ufer an's Land, schütteln das Wasser vom Körper ab und putzen sich sorgfältig.“ Nach einem Berichte über das vom Fürsten SCHWARZENBERG zu Rothenhof in Böhmen gehaltenen Bibergehege, welchen F. SCHLEGEL in Breslau im Zoolog. Garten von 1865 mitteilt, „erfolge die Begattung in aufrechter Stellung. Das Männchen hielt mit den vorderen Tatzen den Hals des Weibchens umschlungen, Brust auf Brust; sie wird häufig auch auf dem Wasser vollzogen.“

Die Angabe, daß der Coitus auf dem Lande vollzogen wird, dürfte wohl nur einen Ausnahmefall betreffen; biologisch ist es unwahrscheinlich, daß ein Tier, das bei jeder Störung und Gefahr seine Zuflucht im Wasser als dem schützenden Element sucht, sich ausgerechnet zur Paarung, die es doch momentan wehrlos und unfähig zur Flucht macht, extra an Land begeben sollte. Auch die Bemerkung, daß sich die Tiere nach dem Akt ans andere Ufer begaben, zeigt, daß wohl lediglich eine einmalige Beobachtung beschrieben wurde.

Einen Zweifel hinsichtlich der Art des Bibercoitus, wie ihn K. & A. MÜLLER angaben, spricht GERHARDT 1905 und 1909 aus: „Für den Biber wird der Coitus Bauch gegen Bauch angegeben, doch bleibt zu entscheiden, ob es sich bei dem Beobachteten nicht lediglich um Vorspiele zur Begattung gehandelt hat. Wenn wir also für *Castor* die Frage noch weiter unentschieden lassen müssen, so bleiben nur die Cetaceen und Sirenen, die ihrer ganzen Organisation nach einander beim Coitus die Ventralflächen zukehren müssen.“

Ebenso, aber ohne eigene Untersuchungen schreibt SCHRADER 1909.

Die angeführten Stellen stehen also durchaus im Einklang mit dem, was die lateinisch geschriebenen alten Schriften der ersten Abhandlung berichten. Lediglich die MÜLLERSche Zeile „. . . und schwimmen dem Lande zu . . .“ paßt nicht ganz. Man kann aber auch diese zweideutige Angabe so verstehen, daß die Tiere nach den geschilderten Paarungsspielen bloß näher an Land schwammen und mehr in Ufernähe coitierten, sei es des flacheren Wassers halber oder vielleicht, um durch die Strömung nicht abgetrieben zu werden.

Literatur.

- GERHARDT, U., 1905. Morphologische und biologische Studien über die Copulationsorgane der Säugetiere. — Jenaische Zeitschr. f. Naturw. 39, pg. 43.
- —, 1909. Der gegenwärtige Stand der Kenntnisse von den Kopulationen der Wirbeltiere, insbesondere der Amnioten. — *Ergebn. u. Fortschr. der Zoologie* 1, pg. 393—394.
- KLOTZ, E., 1908. Der Mensch ein Vierfüßler. Eine anatomische Entdeckung samt neuer Erklärung der bisher falsch gesehenen menschlichen Fortpflanzungsorgane. — Leipzig, pg. 42—43.
- MÜLLER, K. und A., 1897. Tiere der Heimat. Deutschlands Säugetiere und Vögel. — Cassel. 1. Buch, p. 242.
- SCHLEGEL, F., 1865. Die Biberzucht. — *Der Zoologische Garten* 6, pg. 373.
- SCHRADER, E., 1909. Aus dem Liebesleben der Tiere. Biologische Betrachtungen über die Begattung im Tierreich. — Stuttgart, pg. 91—92.